

Konzeption der Ev. Kindertagesstätte St. Michaelis im Familienzentrum PLUS



***Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv
erlebt wird wie in der Kindheit.***

Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie es war.

Astrid Lindgren

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Leitbild
2. Geschichte, Daten und Fakten
3. Unser Haus - Familienzentrum Plus
 - 3.1 Die Kindertagesstätte
 - 3.2 Die Räumlichkeiten
 - 3.2 Das Personal
 - 3.3 Unser Angebot: Öffnungszeiten
 - 3.4 Das Anmeldeverfahren
 - 3.4.1 Der Beitrag
4. Unsere Gruppen
 - 4.1 Die Krippe
 - 4.1.1 Tagesablauf
 - 4.1.2 Eingewöhnung
 - 4.1.3 Soziale/Emotionale Entwicklung
 - 4.1.4 Kognitive Entwicklung
 - 4.1.5 Motorische Entwicklung
 - 4.1.6 Sprachliche Entwicklung
 - 4.1.7 Beziehungsvolle Pflege
 - 4.1.8 Übergänge
 - 4.2 Der Kindergarten
 - 4.2.1 Tagesablauf
 - 4.2.2 Eingewöhnung
 - 4.2.3 Soziale/Emotionale Entwicklung
 - 4.2.4 Kognitive Entwicklung
 - 4.2.5 Motorische Entwicklung
 - 4.2.6 Sprachliche Entwicklung
 - 4.2.7 Übergänge
5. Die pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung
 - 5.1. Wir sind eine „Sprach-Kita“
 - Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
 - Zusammenarbeit mit Familien
 - Inklusion
 - 5.2 Religionspädagogik
 - 5.3 Inklusion & Partizipation
 - 5.4 Zusammenarbeit mit Eltern *Sorgeberechtigten
6. Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation
7. Ernährung
8. Vernetzung in der Öffentlichkeit
9. Zusammenarbeit im Team
10. Qualitätsentwicklung
11. Kinderschutz
12. Datenschutz
13. Nachwort
14. Impressum

Vorwort

Liebe Eltern*Sorgeberechtigte, Familien und Freunde der Evangelischen Kindertagesstätte St. Michaelis im Familienzentrum PLUS

Mit unserem Konzept möchten wir Ihnen einen detaillierten Einblick geben, wie sich die pädagogische Arbeit in unserem Haus gestaltet. Die dargestellten Ziele, Ansätze und Ideen sind eine verbindliche Grundlage für alle pädagogischen Fachkräfte. Die Inhalte dieses Konzeptes sollen gelebt werden. Sie tragen dazu bei, unsere Arbeit transparent zu machen.

Das Konzept unterliegt einer ständigen Überarbeitung und Weiterentwicklung. Es wird regelmäßig den Qualitätsstandards angepasst.

Unser Haus ist ein Ort der Begegnung für Familien, Nachbarn und für Menschen aus unserer Stadt. Kinder, Eltern*Sorgeberechtigte und Familien, mit ihrer jeweiligen Herkunft und Kultur, sollen sich in unserem Haus wohlfühlen. Die Besonderheiten der Lebensverhältnisse von Familien werden berücksichtigt.

Wir freuen uns, dass wir die uns anvertrauten Kinder auf ihrem Entwicklungsweg ein Stück begleiten dürfen.

Mit den Inhalten dieses Konzeptes, auf der Basis unseres gemeinsamen, pädagogischen Grundverständnisses, laden wir Sie herzlich ein, mehr von uns zu erfahren.

Ihr Team der Evangelischen Kindertagesstätte St. Michaelis



Leitbild des Trägers als Vorwort für die pädagogischen Konzepte

Kleine Kinder brauchen große Aufmerksamkeit!

Der evangelisch-lutherische Kindertagesstättenverband Lüneburg hat sich im Jahr 2008 gegründet. Der Zusammenschluss von 12 Kirchengemeinden zu einem Träger mit Vorstand, pädagogischer und wirtschaftlicher Geschäftsführung und einer Kita-Fachberatung ist ein Rückhalt für unsere 14 Kindertagesstätten und unsere Fachberatung Kindertagespflege. Für Kinder verlässliche Bezugspersonen zu sein und beste Bedingungen für ihre Entwicklung bereitzustellen, ist unser gemeinsames Ziel.

Die pädagogische Arbeit in unseren Kitas findet auf der Grundlage des christlichen Auftrags statt, Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, sie so anzunehmen, wie sie sind und ihnen mit Würde und Wertschätzung zu begegnen. Jedes Kind, unabhängig von Herkunft oder Religion, mit all seinen Begabungen und Schwierigkeiten ist uns willkommen. Vielfalt sehen wir als Bereicherung an. Das Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung wird umgesetzt, indem wir die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder genau beobachten und individuell passende Angebote machen. Die Kinder werden weitgehend in die Gestaltung des Alltags einbezogen. Die Umsetzung der Kinderrechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind, ist für uns handlungsleitend und Basis für die pädagogischen Leitziele. Auf denselben Werten basiert die Arbeit der Fachberatung Kindertagespflege, die für die Qualifizierung, Beratung und Weiterbildung von Kindertagespflegepersonen im Auftrag von Landkreis und Hansestadt Lüneburg zuständig ist. Dadurch trägt auch an dieser Stelle der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband zu einer qualitativ hochwertigen und bedarfsgerechten Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder durch ausgebildete Fachkräfte in der Kindertagespflege bei.

Die Unterstützung von Eltern und Familien bei der Erziehung und Betreuung der Kinder sowie der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit gelingt nach unserer Auffassung am besten durch eine wertschätzende und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften. Die Einbettung der Kita in das Gemeindeleben der Kirchengemeinde und eine Vernetzung mit Schulen, Jugendämtern und den vielfältigen sozialräumlichen Angeboten und Institutionen dient der Entwicklung der Kinder innerhalb des Gemeinwesens.

Durch die religionspädagogischen Angebote der evangelischen Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort geben wir den Kindern und ihren Eltern Gelegenheit, sich mit Glaubensfragen auseinander zu setzen. Sie machen christliche Gemeinschaft erlebbar und helfen, Wurzeln für ein individuell gelingendes Leben in Vertrauen, Hoffnung und Liebe zu bilden. Werte wie Nächstenliebe und Respekt vor anderen leben wir in diesem Sinne und festigen so Grundlagen für sozialen Frieden und eine demokratische Gesellschaft.

Um den berechtigten hohen Ansprüchen an Qualität in den evangelischen Kindertagesstätten zu entsprechen, wurde in allen Häusern das „QualitätsManagementSystem Kindertagesstätten QMSK®“ des Diakonischen Werkes Niedersachsen eingeführt. Wir legen Wert auf die Weiterqualifizierung unserer Mitarbeitenden und ein positives Arbeitsklima.

Dem Vorstandsvorstand ist es ein großes Anliegen, dass die Verantwortung von Fachkräften und Eltern für die uns anvertrauten Kinder gemeinsam segensreich gestaltet wird und die Aufmerksamkeit ganz den Kindern gilt.

Lüneburg, den 01.01.2019

Peter Mohr

Friederike Orth

Vorsitzender

pädagogische Geschäftsführung

2. Geschichte, Daten und Fakten

Das Wohngebiet Am Weißen Turm wurde Anfang der 70er Jahre errichtet. In den letzten 25 Jahren verstärkte sich der Zuzug von Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Viele Familien leben in erster oder zweiter Generation in Deutschland.

Mittlerweile finden in dem Wohngebiet Familien mit vielfältigem, kulturellem Hintergrund im Mittelfeld von Lüneburg ihr Zuhause.

Im Jahr 2010 entstand die Idee, gemeinsam mit Ma Donna (Schwangerenberatung und Schwangerenkonfliktberatung, ambulant und stationär) ein **Familienzentrum PLUS** konzeptionell zu entwickeln. Mit Hilfe einer Finanzierung durch die Klosterkammer Hannover entstand das neue Gebäude Am Weißen Turm 9 in 21339 Lüneburg. Im November 2014 wurde es bezugsfertig und gehört seitdem zu einem festen Bestandteil der Kirchengemeinde St. Michaelis.



Folgende Angebote konnten durch den Einzug in das Familienzentrum zusätzlich geboten werden:

- Aufbau einer Krippe mit zwei Gruppen
- Eine weitere Gruppe im Elementarbereich
- Erweiterung der Betreuungsangebote und Öffnungszeiten
- Beratungs- und Bildungsangebote für Eltern*Sorgeberechtigte/Familien/Öffentlichkeit
- ehrenamtliches Engagement aus der Kirchengemeinde

3. Unser Haus – Familienzentrum PLUS

“ Zukunft gestalten“ - alles unter einem Dach

Wir, die Ev. Kindertagesstätte St. Michaelis, gehören dem Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Lüneburg an. Gemeinsam mit dem MaDonna, ein Fachbereich der Lebensraum Diakonie sowie dem PLUS, in der Zuständigkeit der Kirchengemeinde St. Michaelis, bilden drei Einrichtungen das **Familienzentrum PLUS**.

Unter den Stichworten Bildung, Beratung, Erziehung und Betreuung besteht ein Angebot für Sorgeberechtigte, Familien mit Kindern im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Wir arbeiten kooperativ zusammen. Mit den Fachdiensten des Diakonieverbandes unterstützen wir

Familien gezielt in Lebenskrisen, bei Drogenproblemen, sowie Familien mit Migrationshintergrund und verunsicherte Eltern.

Im Mittelpunkt des Familienzentrums PLUS liegt das Foyer mit dem Elterncafé. Hier sind alle Menschen, egal welcher Herkunft, welcher Zugehörigkeit oder Alters herzlich willkommen. Monatlich und/oder wöchentlich finden hier folgende Aktionen statt, teilweise durch Unterstützung von Ehrenamtlichen:

- Themenbezogene Elternbildungsabende
- Spiel & Spaß Nachmittage
- Alleinerziehenden Treff
- Mahlzeit PLUS, Kaffeezeit
- Schachclub
- „Rucksackprojekt“ – Bildungsprogram für Frauen mit Migrationshintergrund

Der PLUS-Bereich des Familienzentrums (Foyer und Elterncafé) bietet allen Lüneburger Familien Möglichkeiten der Begegnung und Bildung.

Wir bieten familiäre Unterstützung, unabhängig von kulturellem und religiösem Hintergrund: Bildung für Kinder und Eltern*Sorgeberechtigte, Angebote für Kinder und Familien in schwierigen Lebenssituationen mit besonderen Bedürfnissen, Erziehung und Betreuung, Beratung, sowie Unterstützungsangebote und Gesundheitsfürsorge.

Eine Koordinationskraft, mit eigenem Büro im Familienzentrum, betreut und organisiert Angebote und Veranstaltungen für das PLUS, in Kooperation mit der Ev. Kindertagesstätte und dem MaDonna. Öffentliche Veranstaltungen und Angebote werden im Gemeindebrief der Kirchengemeinde St. Michaelis, der Presse sowie auf der Homepage (www.familienzentrumplus.de) veröffentlicht.

3.1. Die Kindertagesstätte

Zu den Räumen des Kindergartens gehören im unteren Bereich zwei Gruppenräume (Kran und Stint). In jedem Gruppenraum ist ein individuelles Podest mit unterschiedlichen Materialien und Höhen eingebaut, das einem Wahrzeichen von Lüneburg nachgebaut wurde. Entsprechend der Wahrzeichen haben die Gruppen auch ihren Namen erhalten. Gegenüber von den beiden Gruppenräumen liegen die Garderoben, wo jedem Kind durch ein eigenes Foto ein Platz zugeordnet ist. Jede Gruppe verfügt über einen Waschraum mit jeweils einem eigenen Wickelbereich.

Das Büro befindet sich im vorderen Eingangsbereich. In der Mitte des langgezogenen Flurbereiches ist für die Kitakinder eine gemütliche Lesecke integriert. Weiterhin gibt es im unteren Bereich noch einen Mitarbeiteraum, ganz am Ende befinden sich die Ausgabeküche und zwei Abstellräume.

Der obere Bereich gehört zu den beiden Krippengruppen (Turm und Schiff), die über einen Fahrstuhl im Foyer, sowie über die Treppe im Kitabereich zu erreichen sind. Auch hier werden die Kinder durch ein vielseitiges Podest zum phantasievollen Handeln und Erfahrungen sammeln eingeladen. Zu jedem Krippenraum gehört jeweils ein Schlaf/Ruheraum, ausgestattet mit gemütlichen Schlafkorbchen und Matratzen. Weiterhin ist jeder Gruppe eine Garderobe, ein Waschraum mit einem Wickelbereich, den die Kinder über eine Treppe selbst erklettern können, zugeordnet. Ein großzügiger Badebereich zur Wassergewöhnung, zum Planschen und Experimentieren steht beiden Krippengruppen zur Verfügung. Der große Bewegungsraum am Ende des oberen Bereiches, mit einer Vielzahl von Geräten (Turnmatten, Kletterwand, große Schaumstoffwürfel, Holzmodule zum Klettern und Balancieren, etc.), wird von allen Kindern im Haus genutzt. Im großzügigen Flurbereich ist eine kleine Küchennische eingebaut. Weiterhin gibt es noch einen Extraraum, zur freien Verfügung für alle und zwei kleine Abstellräume.

Das Außengelände ist durch unterschiedliche Höhen sehr einladend für die Bewegungsfreude der Kinder gestaltet. Außenspielgeräte aus Holz mit großzügigen Sandkistenbereichen, Nestschaukeln, Klettermöglichkeiten, im oberen Bereich für die Krippe, im unteren Bereich für die Kita, laden zum Spielen, Ausprobieren und Experimentieren ein. In den zwei Gartenhäusern finden die Kindergarten- und Krippenkinder eine Vielzahl von Außenspielmaterialien und unterschiedliche Fahrzeuge zum Fortbewegen.



Podest in der Krangruppe



Schlafkörbchen in der Krippe



Krippengarderobe



Gemütliche Lesecke



Podest in der Schiffgruppe

3.2 Das Personal

In unserem Haus arbeiten 13 pädagogische Mitarbeitende mit unterschiedlichen Qualifikationen. Dazu gehören: eine Leitung, Erzieher*innen mit Zusatzqualifikation Fachkraft für Sprache, Fachkraft für Psychomotorik, heilpädagogische Fachkräfte, eine Praktikantenmentorin, eine Hauswirtschaftskraft, drei Raumpflegerinnen sowie ein Hausmeister. Für Urlaubs- und Krankheitsvertretung können wir auf einen Pool von Vertretungskräften zurückgreifen. Schüler von der Berufs-/Fachschule für Sozialpädagogik und der Grone Schule haben die Möglichkeit, während ihrer Ausbildung Praktika in den unterschiedlichen Gruppen zu leisten.

Im Rahmen des befristeten Bundesprogramm „Sprach-Kita“ wird das Team von einer Fachkraft für Sprache bei Anliegen rund um die alltagsintegrierte Sprache unterstützt und begleitet.

Jeder Mitarbeiter*in hat das Recht, aber auch die Verpflichtung sich fortbilden zu lassen. Die Inhalte der Fortbildungen werden auf den Dienstbesprechungen im Team gemeinsam besprochen. Somit stellen wir sicher, das Fachwissen für alle Kollegen*innen zur Verfügung gestellt wird. Jährlich nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter*innen an einer internen Qualitätskonferenz nach dem QMSK System mit Vertretern des Trägers, der Kirchengemeinde und des Elternbeirates teil.

3.3 Unser Angebot: Öffnungszeiten

In der Ev. Kindertagesstätte St. Michaelis werden 76 Kinder in vier Gruppen betreut. In den zwei Krippengruppen können bis zu 30 Kinder, in den beiden Kindergartengruppen 46 Kinder betreut werden.

Mit dem MaDonna besteht eine enge Kooperation, mit je einem Belegplatz in den Krippengruppen.



Krippe

Alter: 0 - 3 Jahre

- Turmgruppe** 7 Uhr - 8 Uhr Sonderöffnungszeit
8 Uhr - 16 Uhr (inkl. Mittagessen)
16 Uhr - 17 Uhr Sonderöffnungszeit
- Schiffgruppe** 7 Uhr - 8 Uhr Sonderöffnungszeit
8 Uhr - 14 Uhr (inkl. Mittagessen)
14 Uhr - 15 Uhr Sonderöffnungszeit



Kindergarten

Alter: 3 Jahre bis zur Einschulung

- Kranruppe** 7 Uhr - 8 Uhr Sonderöffnungszeit
8 Uhr - 16 Uhr (inkl. Mittagessen)
16 Uhr - 17 Uhr Sonderöffnungszeit
- Stintgruppe** 7 Uhr - 8 Uhr Sonderöffnungszeit
8 Uhr - 14 Uhr (inkl. Mittagessen)
14 Uhr - 15 Uhr Sonderöffnungszeit

Während der Sommerferien schließt die Einrichtung für 3 Wochen, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an 4 Studientagen im Jahr.

Die Schließtage werden zu Beginn des neuen Kitajahres rechtzeitig bekanntgegeben.

3.4. Das Anmeldeverfahren

Die Eltern melden ihre Kinder über das Online Kita Portal der Hansestadt Lüneburg (www.kita-planer.de) an. Das Familienbüro kann hierbei unterstützen. Im Quartiersladen Am Weißen Turm

haben Familien mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, die Anmeldung mit Unterstützung eines Dolmetschers vorzunehmen. Die Platzvergabe erfolgt durch die Kita.

- Aufnahme erfolgt zu Beginn des neuen Kitajahres zum 1. August
- Bei freien Kapazitäten kann unterjährig aufgenommen werden
- Zusagen erfolgen bis Ende Februar vor Betreuungsbeginn
- Terminabsprache für die individuelle Einführung und Erklärung der notwendigen Aufnahmeunterlagen erfolgt telefonisch
- Nach Rückgabe der Betreuungsunterlagen erfolgt die Planung der Eingewöhnungszeit in Absprache mit den Eltern*Sorgeberechtigten

3.4.1. Der Beitrag

- Für den Elementarbereich ist der Besuch bis 8 Stunden beitragsfrei
- Für Sonderöffnungszeiten und Mittagessen wird ein Entgelt erhoben
- Für Kinder unter 3 Jahren greift die einkommensabhängige Entgeltgruppe der Hansestadt Lüneburg
- Das Kirchenkreisamt Lüneburg wird die Beiträge im Auftrag des Ev.-luth. Kindertagesstättenverbandes Lüneburg in Rechnung stellen



4. Unsere Gruppen



Ev. Kindertagesstätte
St. Michaelis

4.1 Die Krippe

4.1.1 Tagesablauf

7 – 8 Uhr	Frühdienst
8 – 8.30 Uhr	Bringzeit / Ankommen in den Gruppen
8.30 – 8.45 Uhr	Morgenkreis
8.45 – 9.15 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.15 – 11 Uhr	Pflegezeit, Freispiel, Aktivitäten, Angebote
11 Uhr	Vorbereiten zum Mittagessen
11.15 Uhr	Mittagessen, danach Pflegezeit plus Zähneputzen

Schiffgruppe

12 - 13.20 Uhr	Mittagsschlaf, danach Anziehen, gemeinsamer Schlusskreis
13.45 Uhr	Abholphase-Übergabe oder Spätdienst
14 - 15 Uhr	Spätdienst
	Knusperzeit, Freispiel, Übergabe-Abholzeit

Turmgruppe

12 - 14.15 Uhr	Mittagsschlaf
14.30 - 15 Uhr	gemeinsame Knusperrunde
15 - 16 Uhr	Pflegezeit, Freispiel, Abholphase-Übergabe
16 - 17 Uhr	Spätdienst

4.1.2 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der Krippe wird in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gestaltet. Hier liegt der Schwerpunkt auf den Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Unsere Fachkräfte nehmen die Eltern*Sorgeberechtigten als wichtigste Bezugspersonen wahr. Eine Bezugserzieher*in plant individuell mit den Eltern*Sorgeberechtigten die Eingewöhnungszeit und lernt das Kind im Erstgespräch kennen. Ein Fragebogen wird zur Vorbereitung auf das Erstgespräch mitgegeben. Eltern*Sorgeberechtigte entscheiden, ob das Erstgespräch mit dem Bezugserzieher*in in der Einrichtung oder im Elternhaus stattfindet. Ein Erstkontakt im Elternhaus bietet dem Kind die Möglichkeit, in seiner sicheren

Umgebung die Bezugserzieher*in wahrzunehmen. Dadurch entsteht eine vertrauliche Grundlage für eine zukünftige, sichere Bindung.

Die Ev. Kindertagesstätte bietet Eltern*Sorgeberechtigten genügend Raum und Zeit, die Eingewöhnung ihrer Kinder mit zu gestalten und bewusst zu erleben. Im Elterncafé haben sie die Möglichkeit, die Zeit der Trennung im Haus zu überbrücken und trotzdem in Rufweite zu bleiben. Jede Trennungsphase wird genau geplant, auf die Befindlichkeit des Kindes angepasst, reflektiert und bei Bedarf geändert. Im Verlauf der Eingewöhnungszeit wird, neben der Bindung zu der familiären, vertrauten Person, eine sichere Bindung zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin aufgebaut. Diese Bindung gibt dem Kind das sichere Gefühl einer „haltenden Umwelt“. Nach Erreichung dieses Ziels kann eine qualitativ hochwertige, frühkindliche Bildung stattfinden.

- Eltern*Sorgeberechtigte erhalten umfassende Unterlagen zur Aufnahme inklusive des Eingewöhnungskonzeptes
- Leitung und Bezugserzieher*in besprechen ausführlich vor der Eingewöhnung alle Unterlagen mit den Eltern*Sorgeberechtigten.
- Eltern*Sorgeberechtigte und Bezugserzieherin halten sich an Vereinbarungen und Absprachen.

4.1.2 Soziale und emotionale Entwicklung

Durch Bindung entstehen positive Emotionen. Bindung ist die zentrale Voraussetzung von Entwicklung und Bildung.

Nach der sanften Eingewöhnungsphase ist durch die Haltung und Bindungsbereitschaft der päd. Fachkräfte eine sichere Beziehung zum Kind hergestellt. Durch das Vertrauen und die Anwesenheit der Bezugserzieher*in spürt das Kind Sicherheit. Es wird sich trauen seine Umwelt zu erkunden und somit offen für Neues zu sein.

In den ersten drei Lebensjahren werden die Grundlagen für eine gesunde, emotionale und soziale Entwicklung gelegt. Die päd. Fachkräfte begegnen den Kindern mit Liebe und Respekt. Sie geben ihnen so die Möglichkeit, zu einer guten Interaktions- und Kommunikationsentwicklung. Den Gefühlen der Kinder begegnen die Mitarbeitenden mit hoher Wertschätzung. Durch dieses Verhalten, sowie dem Vorbildverhalten entwickelt sich beim Kind ein hohes Maß an Selbstwertschätzung. Es gewinnt Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Mit dieser Grundlage öffnet sich für das Kind auch die Möglichkeit, mit anderen Kindern in Interaktion zu treten.

Mit folgenden Verhaltensweisen wird die soziale und emotionale Entwicklung unterstützt:

- Achtung und Respekt vor den Gefühlen den Kindern
- Wertschätzung
- Offenheit und Mitgefühl
- Begegnung auf Augenhöhe
- Interessen und Bedürfnisse des Kindes erkennen und in Interaktion gehen
- Hilfestellung bei Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung
- Trost bei Niederlagen und Ungerechtigkeiten spenden
- Die Mitarbeiter*in ist verlässlich, verbindlich, durchschaubar und ehrlich
- Partizipation-Bildkarten
- Gelebte Vielfalt, Vorbildfunktion

4.1.3 Kognitive Entwicklung

Die Haupttätigkeit des Kindes ist das Spiel. Spiel ist Selbstbildung!

Viele Zeiträume im Alltag ermöglichen den Kindern, ihren eigenen Ideen und Bedürfnissen nachzugehen, mit anderen Kindern und vielfältigen Kulturen in Kontakt zu treten. Bewusst werden ihnen immer wieder Rückzugsmöglichkeiten und Phasen der Ruhe, der Entspannung und des Schlafens eingeräumt. Erfahrungen sollen verarbeitet, Gelerntes gefestigt werden. Die stetige Begleitung der Bezugserzieher*in gibt dem Kind die Möglichkeit des „emotionalen Auftankens“ und die Sicherheit, für Unterstützung bei ihren vielfältigen Bedürfnissen.

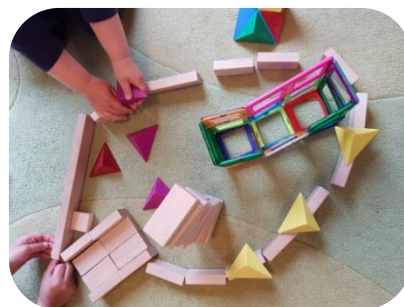
Wir geben den Kindern viel Zeit:

- **Zeit für Wiederholungen** – durch Wiederholungen werden Erfahrungswerte gesammelt, Reaktionen erlebt und gefestigt.
- **Zeit zum Ausprobieren** – durch das Ausprobieren sammelt das Kind neue wertvolle Erfahrungen, die fortlaufend weiterentwickelt werden.
- **Zeit zum „Alleine machen“** – durch Tätigkeiten, die das Kind alleine verrichtet, erlebt es bewusst Erfolge und Niederlagen, wird das Selbstvertrauen gestärkt.
- **Zeit für Ruhe und Entspannung** – im Schlafkorbchen, individuell von zu Hause eingerichtet, kann das Kind im Schlaf/Ruheraum Erholung finden.

Die Krippenräume bieten dem Kind unterschiedliche Perspektiven und entsprechen den Sicherheitsanforderungen. Materialien, mit denen in den Gruppen gearbeitet wird, sind qualitativ sorgfältig auf die verschiedenen Altersstufen ausgewählt. Wir achten auf ein hohes Maß an Ordnung und Überschaubarkeit. Den Kindern werden viele Anreize nacheinander geboten, eine **Reizüberflutung wird vermieden.**

Mit den folgenden Angebotsbeispielen wird die kognitive Entwicklung unterstützt:

- Körpergrößengerechtes Mobiliar
- Fühl- und Tastwände, Spiegel
- Verschiedene Fußbodenbeläge
- Unterschiedliche Ebenen
- Erreichbare Installation des Wasserhahnes, kleine Toiletten
- Selbstständiger Umgang mit Essbesteck
- Bereiche zum Ausprobieren vielfältiger Materialien
- Bereich zum Schlafen und Ausruhen
- Bereiche zum Spiel mit Materialien aus Alltag und Natur, sowie didaktischen Materialien
- Orte zum Betrachten von Bilderbüchern, Geschichten erzählen und Musikmachen
- Interaktions- und Dialogpartner



4.1.4 Motorische Entwicklung

Bewegung ist Leben – Leben ist Bewegung (Leonardo da Vinci)

Bevor das Kind die Sprache erlernt, macht es sich durch Bewegung verständlich. Das Kind braucht die Bewegung für lebensnotwendige Tätigkeiten, wie Nahrungsaufnahme, Ausscheidung, Atmung, Fortbewegung, Mimik, Gestik und das Sprechen. Wir erkennen die körperliche Aktivität und die sinnliche Wahrnehmung als Voraussetzung für den Spracherwerb.

Mit den großzügigen Bewegungsflächen unserer Krippe ermöglichen wir den Kindern das Ausleben ihrer Bewegungsfreude. Jedem Kind wird die Möglichkeit geboten, sich ungestört auszuprobieren und sich seinem Temperament entsprechend zu bewegen. Um Bewegungserfahrungen zu machen, benötigt das Kind all seine Sinne. Damit das Kind diese Erfahrungen machen kann, sie durch Wiederholungen festigen und somit im Gehirn abgespeichert werden können, schaffen wir vielseitige Anregungen.

Mit den folgenden Angebotsbeispielen wird die grobmotorische Entwicklung unterstützt:

- Holzpodeste mit verschiedenen Höhen
- Bälle in verschiedenen Größen und Farben
- Fahrzeuge
- Kriechtunnel, Weichboden
- Spielzeug zum Hinterherziehen
- Bausteine zum Stapeln
- Treppen
- Bewegungslieder
- Spaziergänge/Ausflüge/Nutzung des Außengeländes
- Waldtag, Badetag und Bewegung im Bewegungsraum
- Großzügiges Außengelände



Mit folgenden Angebotsbeispielen wird die feinmotorische Entwicklung unterstützt:

- Duplo Bausteine
- Holzbausteine in verschiedenen Größen
- Kugelbahn
- Fühlsäckchen/Tastwände
- Massagebälle
- Erste Musikinstrumente
- Erste Scheren, Malstifte, Knete, Fingerfarben
- Erste Brettspiele, Puzzle
- Große Perlen zum Auffädeln
- Montessori –Tabletts

4.1.5 Die Sprachentwicklung

Im Rahmen des Bundesprogrammes „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ messen wir der Sprachbildung und Sprachentwicklung jedes Kindes, mit seiner individuellen Herkunft und Kultur, ein hohes Maß an Bedeutung zu.

Bildung hängt im Wesentlichen von Sprache ab. Wir bieten den Kindern durch unser qualifiziertes Team eine optimale Begleitung ihrer Sprachentwicklung. Die Fachkräfte stellen dabei eine Vorbildfunktion dar. Alle Lern- und Bildungssituationen im Alltag werden zur Sprech- und Sprachentwicklung genutzt. Das Wickeln der Kinder, das An- und Ausziehen, Spielen sowie die Nahrungsaufnahme bieten vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation. Dabei erproben und erweitern die Kinder aktiv ihre sprachlichen Kompetenzen. Die Handlungen am und mit dem Kind (z.B. Nase putzen, wickeln, füttern...) werden sprachlich begleitet. Der Blickkontakt zum Kind wird gehalten, das Kind spürt die ungeteilte Aufmerksamkeit, es wird uneingeschränkt zugehört. Wir geben dem Kind viel Zeit sich mitzuteilen, verbal wie auch nonverbal und geben keine Antwort vorweg. Die päd. Fachkräfte nehmen die sprachlichen sowie nichtsprachlichen Äußerungen (Mimik/Gestik) der Kinder bewusst wahr und unterstützen die Sprechfreude jedes einzelnen. Der Spracherwerb wird als wichtiger Lernprozess erkannt, die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt intensiv unterstützt.

Mit folgenden Angebotsmöglichkeiten unterstützen wir die Sprachentwicklung und Sprechfreude der Kinder:

- Bilderbuchbetrachtungen (mit Körperkontakt)
- Musizieren und Singen
- Körperliches Tun über Klatschen, Hüpfen, Trampeln... (Rhythmus)
- Tischspiele, Rollenspiele
- Gespräche in Morgenkreisen/Abschlusskreisen
- Geschichtensäckchen
- Bildtheater
- Gemeinsamer Singkreis (wöchentlich) mit allen Gruppen
- Bücherrucksack (zum Ausleihen)
- Finger-, Singspiele, Kniereiter, Reime, Verse, Gedichte
- Sprachliche Begleitung bei allen Alltagssituationen



(Geschichtensäckchen)

4.1.7 Beziehungsvolle Pflege

Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche Unversehrtheit (Integrität), Privat- und Intimsphäre.

Die Zeit der Pflege ist für uns ein intensives, individuelles Zusammensein und beinhaltet liebevolle Zuwendung und Kommunikation mit dem Kind. Die päd. Fachkräfte achten und respektieren den Willen und den Wunsch des Kindes. Der Körper des Kindes ist sein Eigentum, wir begegnen ihm mit Respekt, Wertschätzung und angemessener Distanz. Wir beziehen das Kind aktiv an den Pflegesituationen mit ein. Durch unser Verhalten unterstützen wir die Bildung des Selbstvertrauens. Alle Handlungen am und mit dem Kind werden sprachlich begleitet. Ein selbstbewusstes Kind lernt „Nein“ zu sagen. Es lernt seine Bedürfnisse zu erkennen, sich mitzuteilen und Grenzen aufzuzeigen. Den Zeitpunkt des Trockenwerdens bestimmt das Kind allein. Dabei wird es in enger Zusammenarbeit mit den Familien und seinen kulturellen Erfahrungen von uns unterstützt. Die päd. Fachkräfte achten auf die Einhaltung hygienischen Standards und sind Vorbilder für gesundheitsbewusstes Verhalten. Der hauseigene Hygieneplan ist allen bekannt und wird umgesetzt. Es finden regelmäßige Belehrungen für alle Mitarbeitenden statt.

Die Pflege und Körperhygiene in unserer Kindertagesstätte:

- Kinder waschen sich eigenständig, regelmäßig sowie nach Bedarf die Hände und das Gesicht. Auf Wunsch des Kindes werden sie von den Mitarbeitenden unterstützt
- In der Krippe werden die Kinder regelmäßig und nach Bedarf gewickelt. Sie haben die Möglichkeit den Vorgang durch einen Spiegel über dem Wickeltisch zu verfolgen
- Das Wickeln wird verbal angekündigt.
- Die Kinder werden nach dem Mittagessen an das Zähneputzen herangeführt und bei Bedarf unterstützt
- Bei der Vergabe von Notfallmedikamenten füllen die Eltern eine Einverständniserklärung aus. Die Fachkräfte werden intensiv über die Vergabe des Notfallmedikamentes informiert (ggf. durch eine ärztliche Schulung)
- Eltern*Sorgeberechtigte geben einen Sonnenschutz für ihr Kind mit. Kinder kommen im Sommer schon eingecremt in die Krippe. Bei Bedarf werden sie nachgecremt

4.1.8 Übergänge

Von der Krippe in den Kindergarten

Die Übergänge werden von allen bewusst wahrgenommen, positiv und individuell gestaltet. Unter Einbeziehung der Eltern*Sorgeberechtigten findet die Übergangsgestaltung statt.

- Eine Infoveranstaltung zum Übergang findet mit den Eltern*Sorgeberechtigten, den Krippenerzieher*innen sowie den zukünftigen Kindergartenerzieher*innen statt
- Vor dem Übergang besucht das Kind mit seiner vertrauten Bezugserzieher*in die zukünftige Gruppe, nimmt stundenweise am Tagesablauf teil, bis es signalisiert, länger oder aber auch schrittweise ohne Begleitung in der neuen Gruppe zu bleiben.
- Das Krippenkind sucht sich vor dem Übergang schon seinen neuen Garderobenplatz aus
- Am Tag des „Umzuges“ wird das Kind von den Krippenerzieher*in in die neue Gruppe begleitet.

Ziel ist es, das Kind behutsam und nach seinem Tempo an die neuen Räumlichkeiten zu gewöhnen. Der Kontakt zu der neuen Kindergruppe, sowie der Aufbau einer guten Beziehung schon vor den Übergang zu den Kindergartenerzieher*innen, werden ermöglicht.

4.2. Der Kindergarten

4.2.1 Tagesablauf

Krangruppe 8-16 Uhr 7 - 8 Uhr Frühdienst 8 - 9 Uhr Ankommenszeit 8 - 9 Uhr rollendes Frühstück 8 - 9 Uhr Freispiel 10 - 10.15 Uhr Morgenkreis	Stintgruppe 8-14 Uhr 7 - 8 Uhr Frühdienst 8 - 8.30 Uhr Ankommenszeit 8 - 9 Uhr Freispiel 9 - 9.30 Uhr gemeinsames Frühstück 10 - 10.15 Uhr Morgenkreis
---	--

bis 11.45 Uhr Freispiel, Angebote, Projekte, Bewegung, Ausflüge, Basteln, Spielen auf dem Außengelände, Musizieren, Vorschularbeit, gruppenübergreifende Treffen, Angebote von Lesepaten, Nutzung verschiedener Räume etc. 12 - 13 Uhr gemeinsames Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen
--

13 - 14 Uhr Entspannungszeit, kleine Angebote, Lesezeit, Freispiel	13 - 14 Uhr Freispiel im Gruppenraum oder auf dem Außengelände Abholphase
---	---

14 - 14.30 Uhr Knusperzeit 14.30 - 16 Uhr Freispiel, Aufräumen, Abholphase 16 - 17 Uhr Spätdienst	14 - 15 Uhr Spätdienst Knusperzeit, Freispiel, Abholphase
---	--

4.2.2 Die Eingewöhnung

Ein guter Beziehungsaufbau ist vom ersten Tag wichtig, damit ein Kind sich wohlfühlen kann. Eine gute und feinfühligere Eingewöhnung ist für die gesamte Entwicklung des Kindes unerlässlich. Von großer Bedeutung ist, diese Zeit gemeinsam mit den Eltern*Sorgeberechtigten, dem Kind und der Einrichtung zu gestalten. So kann die Erziehungspartnerschaft einen guten Anfang nehmen. Die Eltern*Sorgeberechtigten werden mit ihren kulturellen Familienformen als wichtigste Bezugspersonen wahrgenommen.

Im Kindergartenbereich findet die Eingewöhnung, ähnlich wie in der Krippe, individuell und angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, statt. In der Zeit der Eingewöhnung baut das Kind eine tragfähige Bindung zu den Bezugspersonen auf. Hierbei wird es in der Regel von einem Elternteil*Sorgeberechtigten begleitet. Das Kind kann unter feinfühligere Begleitung der päd. Fachkräfte harmonisch in die neue Situation hineinwachsen, Kontakte knüpfen und sich an die neue Umgebung gewöhnen. So gelingt es ihm, die neue Umwelt Kindertagesstätte zu erforschen und sich der Welt gegenüber zu öffnen.

Ein individuelles Eltern*Sorgeberechtigtengespräch findet vor der Aufnahme statt. Auch während der Eingewöhnungszeit stehen die päd. Fachkräfte im engen Austausch mit den Familien. Bei Sprachproblemen wird mit bildgestützter Kommunikation oder aber auch Sprachmittler gearbeitet.

- Das Kind erhält eine persönliche Einladung von seiner zukünftigen Gruppe zu einem Kennlernvormittag in Begleitung eines Erwachsenen.
- Die Räumlichkeiten, die Kinder der Gruppe sowie Bezugserzieher*innen werden gemeinsam kennengelernt.
- In einem Eltern*Sorgeberechtigtengespräch werden für das Kind die ersten Tage in der Kita individuell geplant. Es findet ein intensives Informations- und Austauschgespräch statt.
- Es werden Abschiedsrituale und verlässliche Abholvereinbarungen besprochen.
- Die Aufnahmeunterlagen werden ausführlich mit Eltern*Sorgeberechtigte besprochen.

Während der Eingewöhnungszeit steht den Eltern*Sorgeberechtigten in entspannter Atmosphäre unser Elterncafé zum Verweilen und für Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung.

4.2.3 Soziale/ Emotionale Entwicklung

Die emotionale Entwicklung ist eine grundlegende Basiskompetenz für das soziale Lernen eines Kindes.

Durch eine vertrauensvolle Bindung zu einem Bezugserzieher*in bieten wir den Kindern Verlässlichkeit und geben emotionale Sicherheit. In altersgemischten Gruppen wird individuell auf die Bedürfnisse jedes Kindes eingegangen. Die Fachkräfte schaffen durch ihre Haltung und Anerkennung der Vielfalt eine wertschätzende Atmosphäre.

Durch den täglichen Umgang mit verschiedenen Kulturen, Religionen und den Bezugspersonen erlebt das Kind sich als eigenständige Persönlichkeit. Es wird in seiner Individualität angenommen. Das Kind lernt eigene Gefühle wahrzunehmen, zuzulassen und auszudrücken. Die Kinder erfahren ihre eigenen Stärken, Schwächen sowie die ihrer Interaktionspartner. Dabei erfahren sie Nähe, Toleranz, Rücksichtnahme und erproben ihr eigenes Konfliktverhalten. Regeln und Grenzen helfen Konflikte zu vermeiden und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Mit folgenden Möglichkeiten wird die soziale und emotionale Entwicklung unterstützt:

- Aktive, altersentsprechende Mitbestimmung und Mitentscheidung, Kinder wirken selbstbestimmt an der Gestaltung ihres Tagesablaufes mit
- Entsprechend ihrem jeweiligen Alters- und Entwicklungsstandes erfahren sie Unterstützung.
- Freispiel, gezielte Spielangebote, Rollenspiele
- Gesprächskreise

Jedes Kind wird wertschätzend in seiner Einzigartigkeit von den Fachkräften angenommen und auf dem Weg zu einer starken, eigenverantwortlichen Persönlichkeit begleitet.

4.2.4 Kognitive Entwicklung

In den ersten Lebensjahren eignen sich Kinder spielerisch Weltwissen an. Über die Wahrnehmung mit allen Sinnen, durch Erforschen, Experimentieren und durch logisches Denken konstruieren sie ihre eigene Welt. Durch handelnde Auseinandersetzung mit der Umwelt lernen Kinder ihr Umfeld gedanklich zu erkennen, zu erfassen und zu verstehen. Schon von Geburt an vollbringen sie Denkleistungen, wodurch die geistige Entwicklung getragen wird.

Die päd. Fachkräfte orientieren sich an den Stärken und Kompetenzen. Sie stärken das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit jedes Einzelnen durch Wertschätzung der Individualität. Durch vielfältige Räume und Materialien sammelt das Kind sinnliche Lern- und Lebenserfahrungen. Selbstbestimmte Zeitabläufe tragen zur Verinnerlichung der vielfältigen Erfahrungen bei. Das

Bedürfnis, sich immer neues Wissen anzueignen wird individuell wahrgenommen und unterstützt. Alle Handlungen werden von den Fachkräften sprachlich begleitet.

Mit den folgenden Angebotsbeispielen wird die kognitive Entwicklung unterstützt:

- Viel Zeit für selbstbestimmtes Spiel, Spiel ist die Basis für Lernerfahrungen
- Regelmäßiges Angebot von Kreis- und Singspielen, Bewegungsspiele, Tischspiele, Gestaltungsspiele, Konstruktionsspiele und Sprachspiele
- Frei zugängliche Materialien laden zum Gestalten und Experimentieren ein. Die Fachkräfte unterstützen den natürlichen Forscherdrang, die Neugierde und das Lernen
- Lerntablets regen zum selbstständigen Handeln ein, Lernen durch Be-greifen
- Kinderyoga, Ruhe- und Rückzugsräume, Entspannungsgeschichten, Entspannungsmusik
- Lesecke, Rollenspielbereich



Lerntablets mit unterschiedlichen Materialien . Sie werden nach den Interessen der Kinder immer mal wieder neu bestückt.

4.2.5 Motorische Entwicklung

Die motorische Entwicklung ist ein ganzheitlicher Prozess und beinhaltet die emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Über die Bewegung wird die gesamte Entwicklung eines Kindes angeregt.

Wir bieten den Kindern vielfältige Räume, Materialien und Gelegenheiten ihren eigenen Körper zu erproben und zu entdecken. Eine anregungsreiche Umgebung ermöglicht vielfältige Erfahrungen, die sie mit ihrem Körper und all seinen Sinnen machen können. Dazu gehören neben Möglichkeiten der Bewegung ebenso Räume für Entspannung und Ruhe. Jedes Kind soll sich selbst nach seinem Tempo, Wünschen, Neigungen und Interessen entwickeln. In allen Gruppenräumen ist eine zweite Spielebene eingebaut, die die Kinder zu vielen Bewegungsabläufen einlädt. Unterschiedlich verbaute Materialien fordern und regen die Sinne an.

Für gezielte und freie Bewegungsangebote steht jeder Gruppe wöchentlich der Bewegungsraum zur Verfügung. Hier finden die Kinder eine Vielzahl unterschiedlichster Materialien, Geräte und Möglichkeiten, an denen sie Erfahrungen sammeln, experimentieren, Bewegungsabläufe trainieren und festigen können.

Mit den folgenden Angebotsbeispielen wird die grobmotorische Entwicklung unterstützt:

- Unterschiedliche Räume, Ebenen, Materialien
- Rückzugsmöglichkeiten (Sofa, Matratzen, Decken) zur Entspannung
- Kinderyoga, Bewegungsgeschichten
- Klettermöglichkeiten im Bewegungsraum, Hengstenberg Geräte, Außengelände

- Unterschiedliche Fahrzeuge (Rutschfahrzeuge, Tretfahrzeuge, Schiebfahrzeuge)
- Wald und Ausflugstage, Spaziergänge zum Kurpark, Kalkberg, Sportplatz



Mit folgenden Angebotsbeispielen wird die feinmotorische Entwicklung unterstützt:

- Konstruktives Material (Stecker, Perlen, Magnete, Lego, Duplo, Playmobil)
- Musikinstrumente
- Scheren, Malstifte, Knete, Fingerfarben, Prickelnadeln, Webmaterialien
- Puzzle, Gesellschaftsspiele
- Montessori –Tabletts
- Umgang mit Besteck
- Tägliches Zähneputzen
- Tischdienste (Eindecken, Tische säubern, Fegedienst)

Durch die Vielzahl der fein- sowie grobmotorischen Möglichkeiten werden die Kinder mit Freude zum Wohle ihrer gesamten Entwicklung herausgefordert.

4.2.6 Sprachliche Entwicklung

Die sprachliche Entwicklung ist ein lebenslanger und dynamischer Prozess. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Sprechen ist eine Grundkompetenz, die Kinder nur in Kontakt mit anderen Menschen erwerben, ausprobieren und verfeinern können.

Die päd. Fachkräfte begegnen allen Kindern und Familien mit einer offenen, positiven, sprachfördernden Grundhaltung. Sie sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Kind wird zu Dialogen angeregt, es erfährt die ungeteilte Aufmerksamkeit der päd. Fachkräfte, um sich seinen Fähigkeiten entsprechend mitzuteilen. Zu jedem Kind wird eine enge Beziehung aufgebaut, die auf Vertrauen, Wertschätzung und Anerkennung seiner sprachlichen Herkunft und jeweiligen Lebenssituation ruht.

Differenzierte Beobachtungen bilden die Grundlage für die Unterstützung und Planung alltagsintegrierter, sprachförderlicher Aktivitäten und Angebote. Durch Beteiligung an der Planung und Durchführung der Alltagssituationen, erfährt das Kind lebendige Kommunikation. Natürliche Sprechansätze und Sprechreize unterstützen die Wortschatzerweiterung, die Artikulation und die Grammatik. Die päd. Fachkräfte führen das Kind an das geschriebene Wort, Buchstaben, Zahlen und Symbole heran (Literacy). Es ist eine wichtige Grundlage für den späteren Lese- und Schreiberfolg.

Mit folgenden Angebotsbeispielen unterstützen wir die Sprachentwicklung der Kinder:

- Vielseitige Materialien zur Wahrnehmung
- Lieder, Fingerspiele, Musik mit Instrumenten, Rhythmusspiele, Sprech- und Sprachspiele

- Erzählkreise, Morgenkreise, Mittags- und Abschlusskreise
- Bewegungsspiele, Hörübungen, Mundmotorikspiele
- Bilderbücher, Sachbücher, Geschichten
- Anregende Raumgestaltung und Außengelände
- Bildkarten, bildgestützte Kommunikation,
- Bücher, Büchertaschen und Bücherrucksäcke zum Ausleihen
- Ehrenamtliche Lesepaten

4.2.7 Übergänge

In dem Brückenjahr, das letzte Jahr vor der Einschulung, werden besondere Aktivitäten, Ausflüge und Projekte mit den Vorschulkindern durchgeführt. Wöchentlich treffen sich die zukünftigen Schulkinder im Verbund. In kleinen Arbeitsgruppen werden die Lernbereitschaft, Arbeitshaltung, Rücksichtnahme und Frustrationstoleranz geübt.

Ziel ist es, dass das Kind in einer lernfördernden Umgebung die Schulreife erlangt.

- Das Kind erwirbt eine hohe soziale Kompetenz, es kann sich auf unterschiedliche Bezugspersonen einlassen.
- Das Kind kann sich in eine Gruppe einfügen, es kann sich an vorgegeben Regeln halten (zuhören, abwarten, sich selbst zurücknehmen, teilen, helfen, Konflikte lösen)
- Es macht vielfältige Erfahrungen in der Wahrnehmung und im motorischen Bereich. Durch gezielte Angebote können feinmotorische Leistungen koordiniert werden (Schneideübungen, Schleife binden)

Mit der Heiligengeist Grundschule besteht ein Kooperationsvertrag.

Neben vielen Aktionen im letzten Jahr vor der Einschulung, wie z.B. Ranzentag, Besuch in der Grundschule, Projekt mit der Polizei ect. findet zum Abschluss eine gemeinsame, besondere Aktivität statt. Weiterhin werden in einem feierlichen Rahmen die zukünftigen Schulkinder in einem Familiengottesdienst in der St. Michaeliskirche verabschiedet. Der besondere Abschluss ihrer Kindergartenzeit endet mit einem "Rausschmiß" im Beisein ihrer Familien.

5. Die pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung

5.1 Wir sind eine „Sprach – Kita“: *Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist*

Seit 2017 nimmt die Ev. Kindertagesstätte St. Michaelis am Bundesprogramm „Sprach Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Eine zusätzliche Fachkraft mit 19,5 Stunden und einer Qualifizierung im Bereich Sprachbildung unterstützt, begleitet, bildet das Team fort und initiiert Reflexionsprozesse zu den drei Schwerpunktbereichen des Bundesprogramms. Sie arbeitet eng als Tandem mit der Kitaleitung und dem Team zusammen und sichert so die Nachhaltigkeit des Bundesprogramms. Die Kita wird von einer Fachberatung des Bundesprogramms begleitet.

Die drei Handlungsfelder des Bundesprogramms sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal in unserer Kindertagesstätte.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist ein durchgängiges Prinzip in allen Bildungsbereichen unserer pädagogischen Arbeit. Damit uns Sprachbildung und Sprachförderung alltagsintegriert gut gelingt, sind Akzeptanz und Kenntnisse von unterschiedlichen Nationalitäten und sozialer Herkunft für uns von hoher Bedeutung. Unsere päd. Fachkräfte haben ein qualitatives Fachwissen und eine offene



Haltung zur Mehrsprachigkeit. Sie bringen diese zum Ausdruck, indem sie über eine hohe Bereitschaft zur Selbstreflexion und zur gemeinsamen Reflexion auf Teamebene zeigen. Sie verfügen über vielseitige Kommunikationstechniken, die die Kinder zum Sprechen anregen. Wir nutzen gezielt alltägliche Situationen, Materialien, Räume und Gegebenheiten. Die Interessen, Fähigkeiten und der individuelle Entwicklungsstand sind für uns Vorgabe. Kinder erfahren bei uns alltagsintegriert, dass Sprache Spaß macht und dass das sprachliche Miteinander sie auf ihrem Entwicklungs- und Bildungsweg unterstützt, begleitet und motiviert.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung trägt zur Chancengleichheit bei.

Inklusive Pädagogik

Die Vielfalt der Kulturen, Sprachen und sozialen Lebensstile werden von allen Mitarbeitenden wertgeschätzt und bereichern unseren pädagogischen Alltag. Die Fachkräfte regen ganzheitliche Bildungsprozesse an, die sich an den Gemeinsamkeiten und der Vielfalt der persönlichen Stärken des Kindes orientieren. Kinder, Familien und die Mitarbeitenden werden ermutigt, Selbstverständlichkeiten, Benachteiligung und Vorurteile zu hinterfragen. Wir schaffen alltagsintegriert Möglichkeiten und geben Raum, um ins Gespräch zu kommen, sich mit den eigenen Gedanken und Gefühlen auseinanderzusetzen. Kinder und Familien sollen sich in unserer Kindertagesstätte durch unsere Offenheit, Respekt und Wertschätzung der Vielfalt sicher angenommen und wohl fühlen. Ein freundlicher Umgang und eine ansprechende Willkommenskultur in unserem Haus tragen dazu bei.

Zusammenarbeit mit Familien

Die sprachliche Entwicklung der Kinder begleiten wir in einer verantwortungsbewussten Zusammenarbeit mit den Familien. Die Eltern*Sorgeberechtigten sind für die Entwicklung ihrer Kinder die Experten. Sie werden von den Fachkräften pädagogisch begleitet und unterstützt. Die päd. Fachkräfte achten die individuelle soziale, religiöse und kulturelle Lebenssituation der Familien. Unsere gelebte Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes baut auf eine offene, akzeptierende, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf. Die Kinder erkennen die gute Beziehung der Eltern*Sorgeberechtigten zu den Fachkräften, sie fühlen sich sicher und geborgen. Eine gute Beziehung ist der Schlüssel zur Sprache und öffnet die Chancen für den zukünftigen Bildungsweg.

5.2 Religionspädagogik

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion.

Religiöse Erziehung hat im Ev. Kindertagesstättenalltag einen hohen Stellenwert. Familien mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen sind willkommen. Sie erleben eine christliche Gemeinschaft, die stärkt und begleitet.

Wir verstehen Glaube auch als Beziehungsgeschehen und handeln dem Alter, der Entwicklung und der jeweiligen Kultur des Kindes entsprechend. Durch die Menschen, denen das Kind vertraut, macht es grundlegende Gottes- und Glaubenserfahrungen. Die Bildungsziele der päd. Arbeit ergeben sich aus unserer christlichen Grundhaltung und dem evangelischen Profil.

Die religionspädagogischen Angebote beinhalten:

- Religiöse Grundkenntnisse werden vermittelt: Respekt vor der Schöpfung, Erziehung zum Frieden, Wertschätzung und Gerechtigkeit
- Die Pastorin und Diakonin/Koordinatorin der Kirchengemeinde ist den Kindern vertraut
- Krippen-/Kindergartengottesdienste finden monatlich in der Kindertagesstätte statt
- Biblische Geschichten werden erzählt, gelesen und gespielt
- Religiöse Themen werden kindgerecht und spielerisch (Theater) mit den Kindern erschlossen

- Christliche Lieder werden gesungen
- Religiöse Rituale (Beten vor dem Essen...)
- Besuche in der St. Michaeliskirche
- Kirchliche Feste im Jahreskreis werden vorbereitet und gefeiert
- Wir laden Kinder zur religiösen Erziehung ein, unter Respektierung ihres eigenen Glaubens - es besteht keine Pflicht daran teilzunehmen.

Die päd. Fachkräfte eignen sich über Fortbildungen, religionspädagogische Arbeitsgruppen und der Auseinandersetzung mit den eigenen Sinnfragen des Lebens eine religiöse Kompetenz an. Sie begegnen Gottesfragen der Kinder mit Offenheit.

- Es findet eine enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Michaelis statt.
- Für neue Mitarbeitende findet ein Einführungstag -/Einführungswoche vom Ev. Kindertagestättenverband statt.



5.3 Inklusion & Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ *(Schröder 1995)*

Inklusion&Partizipation, ein Kinderrecht und Grundprinzip der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12

In allen Bereichen der pädagogischen Arbeit wird die unterschiedliche, individuelle Persönlichkeit des Kindes geachtet und geschätzt. Kinder werden aktiv an Entscheidungsprozessen, die das tägliche Miteinander betreffen, beteiligt. Sprache und Kommunikation sind dabei wichtige Voraussetzungen, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie erfahren, dass in der Gemeinschaft der Vielfalt geteilt wird, dass es Konflikte und Herausforderungen gibt. Gemeinsam wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Kompromisse werden eingegangen und die Sichtweisen anderer akzeptiert. Die Kinder setzen sich aktiv mit ihrem Leben in der Welt auseinander, gestalten und entscheiden nach ihren Möglichkeiten mit. Dabei übernehmen sie Verantwortung für ihre Entscheidungen und Folgen. Die päd. Fachkräfte begleiten und unterstützen in ihrer Vorbildfunktion.

Sie grenzen kein Kind aus, sie bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse, Gefühle, Interessen und Wünsche wahrzunehmen und in Worte zu fassen.

Dieses findet besonders statt in und durch:

- tägliche Morgenkreise (Mitbestimmung bei Liedern, Spielen und Büchern)
- Gesprächskreise
- wöchentlicher Kinderkreis
- gruppenübergreifende Treffen
- bildgestützte Kommunikation
- gemeinsame Mahlzeiten
- Auswahl und Mitbestimmung der täglichen Abläufe und Rituale

5.4 Zusammenarbeit mit Eltern*Sorgeberechtigten

Die päd. Fachkräfte treten in eine Erziehungspartnerschaft, in der sie die Eltern*Sorgeberechtigte und sich als gleichwertige Partner zum Wohle des Kindes sehen. Sie tragen gemeinsam die Verantwortung für das Kind.

Wir laden Eltern*Sorgeberechtigte ein, aktiv an unserem Kindergartengeschehen teilzunehmen und auch mitzugestalten, wie z.B. Teilnahme an Elternabenden, Feste und Aktivitäten ,bewusstes Wahrnehmen der Elternbriefe sowie mehrsprachiger Aushänge und Informationen im gesamten Haus, Interesse an den Portfolios und Wertschätzung der vielfältigen, schöpferischen Arbeiten ihrer Kinder.

Eltern* Sorgeberechtigte werden als Experten ihrer eigenen Kinder wertgeschätzt.

Eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Grundvoraussetzung für das Gelingen frühpädagogischer Arbeit. Die päd. Fachkräfte stehen in einem regelmäßigen Dialog mit den Familien. Die Kompetenz der Eltern*Sorgeberechtigten wird erkannt, ernst genommen und unterstützt die Fachkräfte in ihrer pädagogischen Arbeit. In einem Austausch über die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes geben sie entscheidende Informationen an die Mitarbeitenden weiter und unterstützen damit das pädagogische Handeln.

Die Zusammenarbeit mit Eltern*Sorgeberechtigten:

- Es finden ausführliche Aufnahme, Entwicklungs- und Bedarfsgespräche statt. Tür und Angelsprache dienen dem Austausch über die momentane Befindlichkeit des Kindes
- Jährlich finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern*Sorgeberechtigten statt, ein passender Termin wird vorher vereinbart
- Eltern*Sorgeberechtigte erhalten eine informative Aufnahmemappe, Unterlagen werden individuell besprochen, gegebenenfalls mit einem Sprachmittler
- In der Eingewöhnungszeit stehen Eltern*Sorgeberechtigte und Fachkräfte in einem engen Kontakt. Absprachen finden regelmäßig statt und sind verbindlich
- Zu Beginn des Kindergarten-/Krippenjahres findet ein Gesamtelternabend statt
- Elternabende in den Gruppen finden nach Bedarf statt
- Aushänge, Flyer, Elterninformationen stehen mehrsprachig zur Verfügung und werden mit bildgestützter Kommunikation gestaltet
- Eltern*Sorgeberechtigte haben die Möglichkeit, die Eingewöhnungszeit mitzugestalten
- Eltern*Sorgeberechtigte können Angebote oder Projekte nach ihren Kompetenzen in die päd. Arbeit mit einbringen und durchführen

- Wir achten auf eine wertschätzende Willkommenskultur

Beschwerdemanagement

Im Rahmen der Qualitätsverbesserung- und Sicherung (QKSK) können Anliegen und Verbesserungsvorschläge mündlich, aber auch schriftlich bei der Kindertagesstättenleitung eingereicht werden.

- Die Bürozeiten hängen transparent an der Bürotür
- Das Formular (Verbesserungswesen) hängt im Eingangsbereich aus
- Anliegen werden im Team bearbeitet, Eltern* Sorgeberechtigte erhalten eine schriftliche Rückmeldung
- Kinder können ihre Beschwerden zeitnah bei den päd. Fachkräften äußern, gemeinsam wird nach Lösungen gesucht.
Sehr ängstliche, weinende oder wütende Kinder äußern auch durch dieses Verhalten möglicherweise eine Beschwerde. Päd. Fachkräfte erkennen anhand guter Beobachtung und individueller Zuwendung Ängste und Unzufriedenheit der Kinder. Sie reagieren zeitnah und angemessen der Situation

Der Beirat

Auf dem ersten Gesamtelternabend des neuen Kindergartenjahres wird der Beirat von den Eltern* Sorgeberechtigten gewählt. Pro Gruppe werden zwei Vertreter mit jeweils einem Vorsitz und einem Stellvertreter gewählt. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen den Eltern* Sorgeberechtigten und der Kindertagesstätte. Sie sind die Ansprechpartner für alle Belange aller Beteiligten, die der Eltern* Sorgeberechtigten, der Kita und die des Trägers.

- Der Elternbeirat trifft sich pro Halbjahr einmal, bei Bedarf öfter
- 1-mal jährlich findet eine gemeinsame DB mit dem Team und den Beiratsmitgliedern statt

6. Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation

Das päd. Fachkräfte unserer Kindertagesstätte sind Experten in frühkindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen.

Die Gestaltung der pädagogischen, religionspädagogischen Bildungsarbeit basiert auf der individuellen, ressourcenorientierten Beobachtung und Dokumentation. Beobachtungen geben Impulse für den Dialog mit Kindern.

Die Grundlage für unser Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren bildet BaSik. Damit wird die Sprachentwicklung, auch mehrsprachiger Kinder, bereits von dem Krippenbereich bis Einschulung beobachtet, begleitet und unterstützt. Basierend auf der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller (wird in der Krippe eingesetzt), sowie dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Erziehung und Bildung, wird die individuelle Entwicklung der Kinder ganzheitlich beobachtet und dokumentiert.

Durch das intensive Beobachten, auch mit Unterstützung von Videosequenzen, erkennen die päd. Fachkräfte, mit welchen Themen sich das Kind beschäftigt. Sie erkennen die Stärken, Fähigkeiten, Ideen und Interessen des Kindes. Ebenso individuelle Verhaltensweisen und Strategien zur Konflikt- und Problemlösung. Die Päd. Fachkräfte reflektieren die kontinuierlich geführten Bildungs- und Lerndokumentationen. Die Handlungsstrategien sowie die individuelle Planung der qualitativen, pädagogischen Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes auf seinem Entwicklungsweg, werden darauf abgestimmt. Für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespäche sind die Dokumentationen bedeutend, sie dienen als Grundlage für den Dialog mit den Familien.

Jedes Kind hat einen eigenen Entwicklungs- und Bildungsordner (Portfolio). Sie können jederzeit eingesehen werden. Kinder und Familien sind an der Gestaltung des Ordners beteiligt.

- 1-2-mal jährlich finden Entwicklungsgespräche mit Eltern*Sorgeberechtigte statt, ein gemeinsames Ziel wird festgelegt, beim nächsten Gespräch wird das Ziel überprüft
- Eltern*Sorgeberechtigte erhalten ein Protokoll nach dem Entwicklungsgespräch/ im Kitabereich
- Vor Eintritt in die Schule findet ein Brückengespräch statt, auf Wunsch der Eltern*Sorgeberechtigten kann die Grundschule mit einbezogen werden
- Bei zusätzlichen Unterstützungsbedarf, beim Erlernen von Deutsch als Zweitsprache und zur Diagnose unterstützen die Fachkräfte die Familien, vermitteln an Ärzte, Logopäden oder andere externe Fachkräfte

7. Ernährung

“Gesundheit ist einerseits der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens, andererseits aber auch ein menschliches Grundrecht.”

(Definition “Gesundheit” der Weltgesundheitsorganisation)

Die Grundlage für ein ausgewogenes Ernährungsverhalten wird in den ersten Lebensjahren gelegt. Großen Wert legen wir darauf, den Kindern eine vollwertige und abwechslungsreiche Mahlzeit am Mittag anzubieten. Das Mittagessen wird von einer ortsansässigen Firma (Gastro Neue Arbeit/Lüneburg) geliefert. Individuelle Belange, wie z.B. Unverträglichkeiten, kulturelle Vorgaben, Allergien, vegetarische Kost können abgestimmt werden. Das Mittagessen wird zeitnah vor der Ausgabe angeliefert. Unsere hauswirtschaftliche Mitarbeiterin prüft das Essen und gibt es anschließend in die jeweiligen Bereiche aus.

Das von zu Hause mitgebrachtem Frühstück soll den Kriterien einer gesunden und ausgewogenen Ernährung entsprechen.

- Den Kindern stehen den ganzen Tag über ausreichend Getränke zur Verfügung.
- Wasser wird zu allen Mahlzeiten gereicht
- Milch steht für das Frühstücksmüsli zur Verfügung
- Bei den Mahlzeiten wird auf eine angemessene Ess-, -und Tischkultur geachtet
- Der aktuelle Essensplan hängt unter Angabe der Zusatzstoffe in allen Gruppen sowie im Eingangsbereich aus.

8. Vernetzung in der Öffentlichkeit

Die Vernetzung mit Einrichtungen der Hansestadt Lüneburg bietet den Familien des Familienzentrums PLUS Möglichkeiten, Unterstützung und Beratung zu finden. Die pädagogische Arbeit wird ergänzt, erweitert und qualifiziert.

Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Einrichtung zur Imagepflege, Vertrauensbildung und der Steigerung des Bekanntheitsgrades.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Michaelis, des Ehrenamtes sowie weiteren Kooperationspartnern, erweitern die Fachkräfte der Kindertagesstätte und des Familienzentrums PLUS ihre Angebote. Sie werden durch eine gute Kooperation den Familien der Einrichtung sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Wir nehmen aktiv an Veranstaltungen wie z. B. Gemeindefest, Quartiersfest, Mondscheinlaternenfest im Kurpark teil und gehen mit den Kindern zum Singen in ein Altenheim. Mit diesen Einrichtungsbeispielen findet eine Vernetzung statt:

- Kirchengemeinde St. Michaelis und anderen Kirchengemeinden
- SalinO
- Quartiersladen Am Weißen Turm
- Jugendamt
- Heiligengeistschule
- Kindertagesstätten der Hansestadt Lüneburg und des Landkreises Lüneburg
- Polizei Lüneburg
- Gesundheitsamt Lüneburg
- Sprachheilkindergarten, Logopäden, Fachstelle für Sprache
- Kinderärzte, Fachärzte und Therapeuten
- Diakonieverband/MaDonna
- Ausbildungsstätten (BBS/Groneschule/FSJ)
- Fortbildungsstätten (z.B VHS, Bildungswerk Verdi)

9. Zusammenarbeit im Team

Verschiedene Qualifikationen und Stärken der einzelnen Fachkräfte bereichern und prägen die pädagogische Arbeit. Sie sorgen für einen effektiven Organisationsablauf und einer positiven Arbeitsatmosphäre. Die Teammitglieder achten und schätzen sich gegenseitig.

In wöchentlichen Dienstbesprechungen (gesamte Teambesprechungen/Bereichsbesprechungen) findet ein regelmäßiger Austausch statt. Organisation, Beratungen, Fallbesprechungen dienen der Verbesserung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Ein konstruktiver Umgang mit Konflikten bietet ein positives Veränderungspotential und wird entsprechend genutzt.

Die Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Fachliche, methodische und soziale Potenziale werden erweitert und steigern die Qualität der pädagogischen Arbeit im Team.

Erfahrungen und Ergebnisse der Fortbildungen sowie der Zusatzqualifikationen werden im Team multipliziert.

Studientage finden mit dem gesamten Team statt. Die Themen der Studientage werden situativ mit dem Team abgesprochen.

Durch Zielvereinbarungen im Jahresmitarbeitergespräch wird eine persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden gewährleistet.

Ein Teamtag im Jahr wird zur positiven Teamentwicklung genutzt.

10. Qualitätsentwicklung

In der Kindertagesstätte St. Michaelis ist das „QualitätsManagementSystem Kindertagesstätten (QMSK)“ des Diakonischen Werkes Niedersachsen verbindlich implementiert. Das Qualitätsmanagementsystem bezieht sich auf die **gesamte pädagogische Arbeit und auf die Organisation der Einrichtung**. Es legt Ziele, Strukturen, Verantwortlichkeiten, Verfahren, Prozesse und notwendige Mittel genau fest. Qualitätsziele sind in der Einrichtung mit den päd. Fachkräften erarbeitet.

Die Qualität der Arbeit in der Einrichtung durch die päd. Fachkräfte wird einmal jährlich auf einer Qualitätskonferenz mit dem Träger überprüft.

11. Kinderschutz

Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit in Kindertagesstätten finden sich im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) / Kinder, – und Jugendhilfegesetz und im Niedersächsischen

Kindertagesstättengesetz (KiTaG).

Der Schutz des Kindeswohls, seelische, geistige und körperliche Unversehrtheit, ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. (**UN–Kinderschutzrechtskonvention**) Die Kinderrechte gelten für alle Kinder, egal welchem Geschlecht und Herkunft. Die Kindertagesstätte ist als sicherer Ort für die Kinder gestaltet. Eltern*Sorgeberechtigte werden durch Informationen, Beratung, Begleitung und Hilfe bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und Erziehungsverantwortung durch unsere Fachkräfte unterstützt.

- Alle Fachkräfte kennen die gesetzlichen Grundlagen zum Kinderschutz und werden regelmäßig belehrt (§8a, §8b, §47)
- Mitarbeitende, Ehrenamtliche und Praktikanten haben ein Führungszeugnis
- In Krisensituationen sorgt der Träger des Ev. Kindertagesstättenverband für Unterstützungsmaßnahmen.



12. Datenschutz

In unserer Kindertageseinrichtung werden die persönlichen Daten von Familien und Kindern nur in dem Maße erfasst, wie es für die Erfüllung unserer gesetzlichen und vertraglichen Pflichten erforderlich ist. Wir gehen mit diesen Daten sehr sorgfältig um, schützen sie vor dem Zugriff durch Unbefugte und löschen sie, wenn sie nicht mehr erforderlich sind.

Insbesondere bei Fotos und Filmen holen wir die schriftliche Einwilligung der Sorgeberechtigten ein, bevor wir diese nutzen oder veröffentlichen.

Weitere Informationen erhalten sie beim Ev.-luth. Kindertagesstättenverband.

13. Nachwort

Wir haben die Grundsätze mit Zielen und Inhalten unserer pädagogischen Arbeit dargestellt. Die Konzeption befindet sich in einer stetigen Weiterentwicklung. Die gelebte pädagogische Arbeit wird reflektiert und hinterfragt. Gesetzliche Vorgaben und Rahmenbedingungen ändern sich und werden angepasst. Vorgaben des Trägers sowie das Rahmenkonzept der Stadt Lüneburg bilden die Grundlage.

Somit garantieren wir, dass zum Wohle der uns anvertrauten Kinder, eine bestmögliche Bildungs- und Erziehungsarbeit stattfindet!

Die Mitarbeitenden der Ev. Kindertagesstätte im Familienzentrum PLUS



14. Impressum

**Herausgeber: Ev.Kindertagesstätte St.Michaelis
Am Weißen Turm 9
21339 Lüneburg**

Telefon 04131/45380

E-Mail: kts.michaelis.lueneburg@evlka.de

**Kommiss. Kindertagesstättenleitung Inken Gödecke
Stellv. Kindertagesstättenleitung Gabriele Martin**

Quellenangabe

- Bildung und Betreuung – von Anfang an! Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannover/BETA-Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.
-damit die Kleinen nicht untergehen-Planungshilfe Schritt für Schritt /Niedersächsisches Kultusministerium/Dezember 2009
- EntwicklungsTräume für kleine Kinder/ Niedersächsisches Kultusministerium /2003
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung/ Niedersächsisches Kultusministerium/2018
- Handlungsempfehlung für Kinder unter 3 Jahren/ Niedersächsisches Kultusministerium/2012
- Das Kind im Mittelpunkt – Grundsätze für die Arbeit in Evangelischen Kindertagesstätten/ Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannover
-
- BaSik, begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertagesstätten/ Prof. Renate Zimmer/ 2., erweiterte Auflage 2015
- Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist/ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend/Mai 2016,1. Auflage